

Sehr geehrte Gäste,

Ich begrüße Sie heute zu einem besonderen Tag – dem ersten Tag der Wertorientierung des Polizeipräsidiums Dortmund. Über die schnelle Zusage unseres Innenministers

H e r b e r t R e u l

haben wir uns sehr gefreut – leider können wir ihn heute nicht persönlich begrüßen. Herr Reul muss, kurzfristig anberaumt, an einer Sitzung des Innenausschusses in Berlin teilnehmen. Herr Reul ist jedoch freundlicherweise mit einer Video-Botschaft bei uns in Dortmund – und die schauen wir uns jetzt an.

Und jetzt begrüße ich daher, aus dem Innenministerium zu uns gekommen, den Inspekteur der NRW-Polizei, Herrn

M i c h a e l S c h e m k e:

Herr Schemke – herzlich willkommen in Dortmund.

Eine wichtige und vertrauensvolle Ansprechpartnerin für uns ist die Landespolizeiseelsorgerin

S t e f a n i e A l k i e r - K a r w e i c k :

Auch Ihnen, Frau Alkier-Karweick, gilt mein persönlicher Gruß. Wir sind im Alltag intensiv im Gespräch mit Ihnen. Sie beraten uns. Sie helfen uns – heute kommen Sie zu einem besonderen Thema zu Wort. Wir hören später noch von Ihnen.

Frau **C a r m e n D i e t r i c h** und

Herr **G r e g o r M e r t e n :**

Sie sind aus dem Bergischen Land zu uns gekommen – und bereichern unsere Arbeit seit heute mit einer Skulptur – dem bundesweit bereits bekannten

E n g e l d e r K u l t u r e n

Auch Ihnen gilt: Herzlich willkommen im Polizeipräsidium Dortmund. Sie beide sind die Hauptakteure unserer Vernissage - an der Seite von Kriminalhauptkommissar und dem bundesweit bekannten

M i c h a e l N o l t e,

der sich mit einer überdimensionalen und - noch - verhüllten Installation auf dieser Wand hier im Foyer mit einem besonderem Format dem Dienstleid widmet. Herr Nolte: Sie sind Kriminalhauptkommissar beim Polizeipräsidium Dortmund und haben deshalb heute ein Heimspiel – herzlich willkommen zu einer Vernissage, die Ihre Vernissage ist.

Stellvertretend für die Dortmunder Stadtgesellschaft begrüße ich

Herrn **M a n f r e d K o s s a c k**

als den Sonderbeauftragten des Oberbürgermeisters im Büro für Vielfalt, Toleranz und Demokratie in Dortmund.

Für den Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ist gekommen

Herr **Alexander Sperling**. Und ich begrüße

Herrn **Zwi Rappoport** von der Jüdischen Gemeinde in Dortmund.
Mit Ihnen und ...

mit **Ahmad Aweimer** vom Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund ...

mit dem katholischen Pfarrer

Meinhard Elmer von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und ...

mit Pfarrer **F r i e d r i c h S t i l l e r** von der evangelischen Stadtkirche in Dortmund

sind uns seit langem vertraute Religionsgemeinschaften und Gesprächspartner erschienen, auf die wir im Alltag zählen können, wenn es um Werte geht. Ich freue mich, dass Sie unserer Einladung zum ersten Tag der Werteorientierung gefolgt sind.

Ich freue mich, dass, der Deutsche Gewerkschaftsbund vertreten ist: herzlich willkommen ...

K l a u s W a s c h u l e s w k i

Ich begrüße darüber hinaus herzlich meine Kolleginnen und Kollegen aus den Direktionen Gefahrenabwehr und Einsatz, Kriminalität, Verkehr und aus der Verwaltung – und natürlich alle

namentlich nicht erwähnten Bürgerinnen und Bürger zu dieser Vernissage.

Und das nordrhein-westfälische Landespolizeiorchester um

Scott Lawton

ist zu uns gekommen. Sie haben uns unter anderem das Lied der Freiheit mitgebracht – genau darum geht es heute. Schön, dass Sie da sind.

Meine verehrten Damen und Herren,

wenn wir bei der Polizei über Werte sprechen, dann bleiben wir dabei nicht unter uns. Denn Werte gehen uns alle an. Ein Blick auf die Gästeliste zeigt: Sie alle reden mit. Seit vielen Jahren schon suchen wir auch in gemeinsamen Veranstaltungs-Formaten den kritischen und konstruktiven Dialog mit Ihnen, um über Werte zu reden. Denn die Polizei ist keine isolierte Institution.

Unsere Polizei ist eine Bürger-Behörde. Sie ist uneingeschränkt für die Bürgerinnen und Bürger da. Und Bürgerinnen und Bürger arbeiten für unsere Polizei.

Gesetze, Erlasse, Vorschriften und Dienstanweisungen regeln dabei unseren Alltag und auch Werte sind dabei enorm wichtig.

Sie sind ein Kompass für die gesamte Gesellschaft und damit auch für die Polizei. Werte beeinflussen und bestimmen unser Denken und unser Handeln – und Werte verändern sich immer wieder mal. Veränderungen unterworfen ist nicht aber unser Dienst, der für den Werte-Kompass der Polizei maßgeblich ist:

Dieser Dienst beruht auf dem unverrückbaren Fundament unserer demokratischen Grundordnung. Der Dienst verpflichtet die Polizistinnen und Polizisten dazu, die Verfassung und unsere Gesetze zu befolgen und zu verteidigen und Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Gerechtigkeit ist gegenüber Jedermann auszuüben.

In unserer Rechtsordnung und in unserer Gesellschaft gibt es nichts, was den aus zwei Sätzen und 35 Wörtern bestehenden Diensteid der Polizei NRW in irgendeiner Form auch nur annähernd aufweicht oder relativiert.

Wer den Diensteid ablegt, spricht

f ü r i m m e r

ein klares und unmissverständliches Bekenntnis zu unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung mit allen daraus resultierenden Pflichten aus.

Wer den Diensteid ablegt, übernimmt

f ü r i m m e r Verantwortung

für die Gleichheit

für die Freiheit

für die Menschenwürde u n d

für die uneingeschränkte Treue zu unserer Verfassung.

Übersetzt bedeuten diese Verfassungsgrundwerte für die Polizei nichts anderes als:

- Bei uns ist kein Platz für Antisemitismus!
- Bei uns ist kein Platz für Rassismus!
- Bei uns ist kein Platz für Extremismus!

Ich sage es deutlich: Wer zu Beginn eines verantwortungsvollen wie auch faszinierenden Berufs den Diensteid ablegt und später eine Haltung mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der Öffentlichkeit oder auch in Chats zum Ausdruck bringt oder sich sogar mit nationalsozialistischem Gedankengut oder Symbolen zu erkennen gibt, verstößt elementar gegen das, wofür er den Eid abgelegt hat.

Wer sich so verhält entscheidet sich selbst gegen den Polizeiberuf. Wer als Polizeibeamtin oder Polizeibeamter zum Beispiel in Chats mit verfassungsfeindlichen Inhalten mitliest, muss intervenieren.

Diese Verantwortung gibt der Diensteid vor.

Das verlangen unsere Werte.

Wir haben in Dortmund mit allen Direktionen und auch an der Seite der Stadtgesellschaft in den vergangenen Jahren wichtige Erfolge im Kampf gegen den Rechtsextremismus erzielt.

Führende Köpfe sind aus diesem verfassungsfeindlichen und von Hass und Gewalt geprägten Milieu ausgestiegen oder haben Dortmund verlassen, um in anderen Städten zu agieren. Andere verbüßen Haftstrafen. Um das zu erzielen, haben wir alle unsere Kräfte gebündelt, um

e x a k t

Auf der Grundlage des Dienstehids dieser rechtsextremistischen Gefahr Einhalt zu gebieten. Wir versprechen Ihnen: Mit genau dieser Energie setzen wir unsere Arbeit fort. Und mit genau dieser Energie gehen wir auch vor, wenn in den eigenen Reihen Fälle mit Bezug zu politischem Extremismus bekannt werden.

Wer den Boden der freiheitlichen Grundordnung verlässt, gibt zugleich den Dienstehid auf – und ist für den Dienst bei der Polizei nicht mehr geeignet. Wer den Boden der freiheitlichen demokratischen Grundordnung verlässt, trifft eigenverantwortlich die Entscheidung, die Polizei verlassen zu müssen.

Unsere Arbeit jedoch beginnt viel früher. Mit einem Frühwarnsystem sollen unsere im Jahr 2020 eingesetzten Extremismusbeauftragten etwaige extremistische Tendenzen nicht nur rechtzeitig erkennen.

Wir wollen Fehlverhalten nicht nur erkennen, sondern vor allem vermeiden.

Deshalb bin ich der von mir im vergangenen Jahr eingesetzten Projektgruppe um den Ersten Polizeihauptkommissar Stefan Lemberg sehr dankbar dafür, dass sie einen umfangreichen Maßnahmenkatalog erarbeitet hat, der eine Vielzahl von bereits bestehenden Angeboten zusammenführt und sinnvoll ergänzt.

Kolleginnen und Kollegen aus allen Direktionen haben in dieser Projektgruppe intensiv darüber beraten, wann, wo und wie wir fortwährend den Dienst der Polizei und damit auch Werte in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen.

Die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen sind beschlossen.

Der heutige Tag der Werteorientierung ist dabei nur ein Arbeitsergebnis der Projektgruppe. Dieser Tag ist kein einmaliges Ereignis: er bildet den

Auftakt zu weiteren Veranstaltungs-Formaten auf verschiedenen Ebenen mit unterschiedlichen Beteiligten.

Den Tag der Werteorientierung setzen wir jeweils am

23. Mai

eines jeden Jahres und damit immer am Tag des Grundgesetzes fort. Mit den Vorbereitungen für den Tag der Werteorientierung im Jahr 2022 haben wir noch nicht begonnen, da erreichen uns bereits erste Vorschläge aus den Wachen.

Ein wichtiges Arbeitsfeld war bereits und ist weiterhin die

Interkulturelle Kompetenz.

Seit 2012 zum Beispiel werben wir gezielt Schulabgänger mit Migrationshintergrund für den Polizeiberuf an. Denn mit der Öffnung der Polizei für junge Menschen aus unterschiedlichen Nationen erhöhen wir

automatisch die für unseren Arbeitsalltag so wichtige interkulturelle Kompetenz.

Sie erleichtert uns das Verstehen, das Entscheiden, die Kommunikation und damit das Verstandenwerden.

Die interkulturelle Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für viele Berufe und im Besonderen für den Polizeiberuf. Mehr als 17 Millionen Menschen in Deutschland besitzen einen sogenannten Migrationshintergrund. Es geht jedoch nicht allein um Herkunft und Nationalitäten. Es geht um eine immer älter werdende Gesellschaft, es geht um Diversität, es geht um Veränderungen in der Gesellschaft und es geht um Vielfalt, die sich bereits in der Polizei abbildet und noch stärker abbilden muss. Denn Vielfalt ist bereits Extremismus-Prävention.

Interkulturelle Kompetenz aufzubauen und fortzuführen, das ist eine seit 2014 in meinem Leitungsstab angesiedelte Aufgabe, die sich weiterhin

verstärkt in alle Arbeitsbereiche des Polizeipräsidiums übertragen wird. Vielen von Ihnen hier ist sie bereits persönlich bekannt – falls nicht:

Bei Kriminalhauptkommissarin

G ü l a y K ö p p e n

laufen im Leitungsstab die Fäden für die Interkulturelle Kompetenz zusammen. Sie ist erste Ansprechpartnerin für Kooperationen zwischen der Polizei und Institutionen, wenn es um Werte geht.

Interkulturelle Kompetenz wird neben anderen Aspekten ein entscheidendes Kriterium in Personal-Auswahlverfahren sein und ist bereits jetzt schon ein wichtiges Element in der Fortbildung von Führungskräften. Für die Extremismus-Prävention werden wir zusätzlich eine pädagogische Fachkraft einstellen, die uns mit einem Blick von außen in allen Bereichen unterstützt, um im Einsatzalltag aufkommende Konflikte zu vermeiden oder zu lösen.

Wir bauen zusätzlich Konfliktberatungsteams auf, die gut ausgebildet und schnell reagieren können.

Mitarbeitergespräche erhalten im Zusammenhang mit dem Dienstleid, Werten und der Extremismusprävention einen neuen Stellenwert.

Wir sind bereits gut mit der Stadt- und Zivilgesellschaft vernetzt. Wir sind Mitglied im Netzwerk gegen Antisemitismus und haben eine eindeutige Erklärung mit unterzeichnet.

Und wir werden uns noch stärker mit den Institutionen der Zivilgesellschaft vernetzen, um voneinander lernen. Die 2014 ins Leben gerufene Dialogreihe mit den muslimischen Gemeinden und Institutionen und unseren guten Kontakte zur jüdischen Gemeinde gehören dabei zu den wichtigen Bausteinen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die aktive Erinnerungsarbeit: Besuche unserer Führungskräfte und junger Kolleginnen und Kollegen in der Dortmunder Steinwache und auch die Aufarbeitung der Rolle der Dortmunder Polizei in der NS-Zeit führen hier in unserer ständigen Ausstellung vor Augen, worauf unser Dienstleid beruht und was ihn wichtig macht.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendring und dem Multikulturellen Forum in Dortmund war und bleibt ein wichtiger Bestandteil für die Auseinandersetzung mit Werten. Sie beide sind für uns wichtige Kooperationspartner. Den Dienstleid und unsere Werte werden wir noch stärker in Fortbildungen und den Dienstunterricht einbringen. Wichtig und wertvoll sind dabei auch die Gespräche mit der Polizeiseelsorge.

Es bleibt nicht bei einem einmal in der Vergangenheit feierlich abgelegten Diensteid. Wir visualisieren und vergegenwärtigen die mit dem Eid verbundenen Werte ständig.

Und damit sind wir beim eigentlichen Anlass für die heutige Veranstaltung:

Wir enthüllen zwei Kunstwerke, die genau das darstellen, worauf es bei der Polizei ankommt: Es geht um Recht und Gesetz, Dialog und Verständigung. Es geht darum, das Miteinander in unserer Gesellschaft zu betonen und denen den Raum zu nehmen, die zu spalten versuchen. Seit 2008 ist der Engel der Kulturen von Carmen Dietrich und Gregor Merten deutschlandweit in dieser Mission unterwegs:

Er wirbt für Frieden, Respekt, Unterschiedlichkeit und den Austausch. Mit Blick auf Konflikte weltweit und eine überreizte Gesellschaft auch bei uns fordert eine Plastik uns zur Auseinandersetzung mit den Werten aus, die ein friedliches Zusammenleben ermöglichen.

Sie, Frau Dietrich, und sie, Herr Merten, geben mit dem Engel der Kulturen ein deutliches Statement gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Islamophobie, gegen Fundamentalismus und gegen Ausgrenzung ab.

Diese Skulptur ...

... ihre Skulptur

passt sehr gut zur Polizei. Ihr Kunstwerk stellt Ansprüche an die Polizei. Ihr Kunstwerk spiegelt die Werte die Polizei.

Hier im Foyer korrespondiert das Kunstwerk mit der Installation von Kriminalhauptkommissar Michael Nolte, der mit einem eigenen Kunststil den Diensteid der Polizei öffentlich darstellt. Dass Sie, Herr Nolte, diese Diensteid-Installation vornehmen, ist kein Zufall: Für ihre modern-künstlerische Darstellung der jüdischen Publizistin

H a n n a h A r e n d t

haben sie bei einem Wettbewerb des deutschen historischen Museums in Berlin den ersten Preis erhalten. Anfang 2021 erhielten Sie dazu sogar die Glückwünsche von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Es ist nicht auszuschließen, dass Ihre

M i n o - A r t

uns noch öfter begegnet. Wir sind stolz darauf, dass wir einen so ausgezeichneten Künstler im Polizeipräsidium Dortmund haben.

Und ich möchte enden mit einem Gedanken, der von Ihnen stammt, Herr Nolte. Sie werben mit ihrer Installation hier im Foyer nicht um 100-prozentige Zustimmung – Sie fordern auf zu einer Auseinandersetzung. Genau darum es geht:

Wir wollen eine kritische, eine konstruktive, eine öffentliche Auseinandersetzung mit den Werten, die gute Polizeiarbeit ausmachen. Diese Auseinandersetzung ist erforderlich, um allen rechtschaffenen Polizistinnen und Polizisten den Rücken zu stärken. Um sie vor Anfeindungen und Vorverurteilungen zu schützen.

Denn die große Mehrheit steht zu dem Diensteid. Sie verteidigt unsere Verfassung tagtäglich engagiert und gewissenhaft.

Viele Kolleginnen und Kollegen engagieren sich in ihrer Freizeit in Vereinen, in der Politik und in Gewerkschaften. Sie leisten einen aktiven Beitrag für das Zusammenleben und das Funktionieren in unserer Gesellschaft.

Ich ermutige Sie alle, sich an den folgenden Tagen der Werteorientierung, in Fortbildungen und im Alltag in die Werte-Diskussionen einzubringen.

Ohne Sie geht es nicht.

Nur so können wir bei den Bürgerinnen und Bürgern das für tägliche Polizeiarbeit so wichtige Vertrauen wahren und Tag für Tag und von Einsatz zu Einsatz vergrößern.

Der Dienst eid verlangt das von uns.